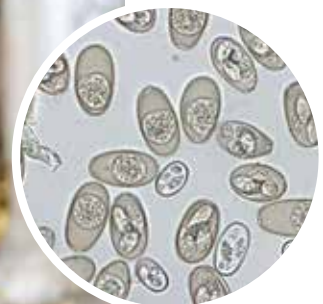


Die häufigsten Parasiten bei Kleinsäugetern

“ Parasiten können bei Kleinsäugetern zu schweren Gesundheitsproblemen führen – einige davon können sogar auf die Halterin oder den Halter übergehen. Häufig werden Einzeller (Protozoen) oder Ektoparasiten wie Milben oder Haarlinge beim Kleinsäugeter als Krankheitsursache identifiziert.

VON PROF. DR. MED. VET. CAROLINE F. FREY



**Kokzidien
Oozysten von
Kaninchen**

Bild: © Institut für
Parasitologie, Bern



**Grabmilbe
auf Meer-
schweinchen**

Bild: © Institut für
Parasitologie, Bern

Kaninchen, Meerschweinchen, Ratten, Hamster und andere Kleinsäuger sind sehr beliebt als Heimtiere. Damit sie ein gesundes, langes Leben haben dürfen, müssen Hal- tungs- und Fütterungsbedingungen stimmen und ein Grundwissen über mögliche Krankheiten vorhanden sein.

Kaninchen

Die wichtigsten Darmparasiten sind die Kokzidien (*Eimeria* spp.), Einzeller, die Durchfälle, Klopfeschall und Leberversagen verursachen können. Sie haben einen direkten Lebenszyklus und können sich in kotverschmutz- ten Gehegen schnell anhäufen. Besonders für Jungtiere können diese Parasiten gefährlich werden. Die Diagnose erfolgt mit Kotuntersuchung, in der die typischen Oozys- ten gut nachgewiesen werden können. Gegen Kokzidien beim Kaninchen gibt es wirksame Medikamente. Eben- falls im Darm (Blind- und Dickdarm) parasitieren die Madenwürmer oder Oxyuren (*Passalurus ambiguus*). Auch zu deren Prophylaxe ist die Stallhygiene sehr wich- tig. Massenbefall kann zu Mastdarmvorfall und analem Juckreiz führen. Die leicht asymmetrischen Eier können im Kot nachgewiesen und mit Anthelminthika therapiert werden. Zum Teil werden ganze Würmer (0,5–1 cm lang, dünn) ausgeschieden.

Nicht sehr häufig, aber gefürchtet sind Infektionen mit *Encephalitozoon cuniculi*. Dieser obligat intrazelluläre Er- reger (als Parasit oder als Pilz klassiert) befällt die Nieren, das Hirn und manchmal die Augen der Kaninchen.

Er kann schwere Erkrankungen hervorrufen; typisch sind Kopfschiefhaltung und Gleichgewichtsstörungen, die je- doch nicht immer auftreten. Die Symptome können sich auch auf die Nieren beschränken, wobei vermehrter Durst und gesteigerter Harnabsatz beobachtet werden können. Die Erkrankung braucht eine intensive Therapie, da sie sonst tödlich enden kann. Zudem ist der Erreger zoono- tisch und vor allem für immungeschwächte Menschen gefährlich.

Besonders in den Sommermonaten kann es bei Kaninchen mit verschmutzter Analregion zu Fliegenmadenbefall kommen. Da sich die Maden ins Gewebe reinfressen, kann ein länger nicht bemerkter Befall tödlich sein. Wird er früh genug bemerkt, kann das Tier mit geeigneten Medi- kamenten gerettet werden. Das Kaninchen ist auch recht häufig von Pelzmilben (*Cheyletiella parasitivorax* und *Listrophorus gibbus*) befallen, die in der Regel nur leichten Juckreiz verursachen. Gerade *Cheyletiella* kann aber genauso auf die Besitzer übergehen und dort zu Stichreak- tionen führen. Die Ohrräude (*Psoroptes cuniculi*) kann schwere Hautveränderungen an den Ohren hervorrufen, ist aber wie die anderen Räudemilben zum Glück selten geworden. Bei Kaninchen mit Auslauf können gelegentlich Schildzecken und Flöhe nachgewiesen werden. Gegen Ektoparasitika sind wirksame Medikamente erhältlich, es ist aber zu beachten, dass Kaninchen empfindlich auf Fipronil reagieren und solche Präparate nicht angewendet werden dürfen.

Meerschweinchen

Hier sind manchmal Jungtiere in Gruppenhaltung von *Cryptosporidium wrairi* oder *Eimeria caviae* betroffen – Einzeller, die den Darm befallen und Durchfälle bis zu Mastdarmvorfall hervorrufen können. Weiter kommt ein Rundwurm (*Paraspidodera uncinata*) im Blinddarm vor, der auch Durchfall verursachen kann. Gegen Eimerien und den Wurm gibt es wirksame Medikamente, nicht aber gegen die Cryptosporidien. Wichtigste vorbeugende Massnahme ist strikte Hygiene im Tiergehege. Die weitaus häufigsten Parasiten bei Meerschweinchen leben in deren Fell. Es sind Haarlinge der Arten *Gliricola porcelli* (ca. 1,5 mm lang, schlank), *Gyroporus ovalis* (ca. 1 mm lang) sowie *Trimenopon hispidum* (ca. 1,5–2 mm lang, breiter Kopf). Sie verbringen ihr ganzes Leben auf den Meerschweinchen und legen die Eier an die Haare, wo sie als Nissen von blossen Auge erkennbar sind. Weitere Ektoparasiten sind verschiedene Milbenarten, wovon die Pelzmilbe *Chirodiscoidea caviae* die häufigste und die Grabmilbe *Trixacarus caviae* die pathogenste ist. Allen Ektoparasiten gemeinsam sind Juckreiz und Haarausfall, den sie auslösen können, sowie Folgeschäden durch Kratzwunden, die z. T. gut sichtbar sind. Meerschweinchen in Aussengehegen können auch von Schildzecken befallen sein. Gegen Haarlinge, Milben und Zecken gibt es wirksame Medikamente.

Hamster, Ratten, Mäuse, Gerbils

Obwohl Hamster von der Lebensweise her recht unterschiedlich sind zu Ratten und (Renn-)Mäusen, leiden sie unter den gleichen Parasitengruppen. Bei den Darmparasiten sind dies nebst den häufig vorkommenden, zumeist apathogenen Geisseltierchen und Amöbenarten besonders Madenwürmer (*Syphacia* spp., *Aspiculuris* spp.) und Band-



**PROF. DR. MED. VET.
CAROLINE F. FREY**

ist Co-Direktorin am Institut für Parasitologie, Universität Bern, und Vizepräsidentin ESCCAP Schweiz.

Bild: © Institut für Parasitologie, Bern

würmer (*Hymenolepis* spp.). Während die Oxyuriden einen direkten Lebenszyklus haben und sich im Gehege ansammeln können, benötigen Bandwürmer normalerweise einen Zwischenwirt. *Hymenolepis* (syn. *Rodentolepis*) *nana* kommt ohne Zwischenwirt aus, so dass Reinfektionen häufig sind. Zudem kann dieser Bandwurm auch Menschen befallen. Gelegentlich treten *Hymenolepis*-Bandwürmer ebenfalls beim Meerschweinchen auf. Gegen Maden- und Bandwürmer gibt es wirksame Anthelminthika.

Oftmals sind Hamster, Ratten und Mäuse von Ektoparasiten befallen. Spezifisch für die Heimnager sind Pelzmilben (*Radfordia* spp., *Myobia musculi*, *Mycoptes musculus*), die Juckreiz und Haarausfall hervorrufen können, oder die schädlicheren Grabmilben (*Notoedres muris*, *Trixacarus diversus*). Diese Parasiten können im Klebebandpräparat oder bei Grabmilben auch in einem Hautgeschabsel nachgewiesen werden und sind mit Therapien am Tier gut zu bekämpfen. Deutlich unangenehmer für die Tierhalter:innen ist ein Befall mit der tropischen Rattenmilbe (*Ornithonyssus bacoti*). Diese Milben sind nur temporär zum Blutsaugen auf Hamstern, Ratten, Mäusen oder Gerbils, den Rest ihres Lebens verbringen sie versteckt in Ritzen und Winkeln der Umgebung. Zudem sind sie nicht sehr wählerisch und stechen gerne darüber hinaus den Menschen; das führt zu stark juckenden Stichreaktionen besonders bei Kindern. Die Diagnose kann schwierig sein, da die Parasiten nur zeitweise auf den Tieren sind. Aufgrund der Lebensweise mit einem grossen Teil der Population in der Umgebung (Wohnung) ist die Bekämpfung der tropischen Rattenmilbe aufwendig und gelingt z. T. nur unter Zuzug einer Schädlingsbekämpfungsfirma.

Chinchilla

Der wichtigste Parasit sind die Giardien, Einzeller, welche den Dünndarm besiedeln. Sie werden sehr häufig im Kot von gesunden Chinchillas nachgewiesen, können aber auch hartnäckigen Durchfall hervorrufen. Die Therapie beinhaltet immer gründliche Reinigung und Desinfektion des Geheges, sonst sind Reinfektionen vorprogrammiert. Das schöne Fell der Chinchillas beherbergt nur sehr selten Ektoparasiten.



WIE KANN MAN PARASITEN BEI KLEINSÄUGERN BEKÄMPFEN?

Diese Frage beantwortet das ESCCAP-Expertenteam, eine unabhängige veterinärparasitologische Organisation. Nicht nur die Arten der Heimsäuger sind vielfältig, auch ihre Parasitenfauna ist artenreich. Kontaktieren Sie bei Gesundheitsproblemen der Heimtiere eine spezialisierte Tierarztpraxis, um die Tiere gezielt behandeln und mögliche zoonotische Risiken erkennen zu können. Zu Parasiten bei Heimtieren gibt es weiterführende, kostenlose Unterlagen unter www.esccap.ch.